

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Badens edlem Fürstenpaare zur goldenen Hochzeit**

**Rösiger, Ferdinand**

**Neurode, 1906**

Der Erbgrossherzog Friedrich

[urn:nbn:de:bsz:31-334113](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334113)



## Der Erbgrossherzog Friedrich.



Der Erbgrossherzog Friedrich ist am 9. Juli 1857 in Karlsruhe geboren. Ein Freudenfest war es für die ganze Jugend der Stadt, als er getauft wurde. Am 4. August 1857 sah man sie alle nach dem Schlossplatze ziehen und die Hälse nach dem Fenster emporrecken, wo hinter den Scheiben ein rotbackiges Menschenkind aus einem Spitzenhäubchen mit vielen gelbroten Schleifen hervorschaute. Da brachen die Kinder in hellen Jubel aus und brachten dem jungen Erbprinzen ihr allererstes Hoch im Leben aus. Aus dem „kleinen Grossherzog“ ist unterdessen ein erfahrener Mann geworden, der mit sicherem Auge grosse Truppenmassen geleitet und in schweren Zeiten für den Vater die Regierungsgeschäfte geführt hat. Von dem Unterricht, den er in der Friedrichsschule erhielt, haben wir erzählt; die Bildung der Schule vollendete er durch eine Reise in den klassischen Süden, nach Italien. An seinem 18. Geburtstag wurde er für volljährig erklärt. Zur Feier des Tages zog die ganze Schuljugend Karlsruhes mit wehenden Fahnen und klingendem Spiel am Schlosse



Friedrich, Erbgrossherzog von Baden.

vorbei, worauf sie zu fröhlichem Fest in das Sallenwäldchen geführt wurde. Der kaiserliche Grossvater war mit Kronprinz Friedrich Wilhelm selbst nach Karlsruhe gereist, um den ältesten seiner Enkel in das Heer aufzunehmen und ihm das Geleitwort für die militärische Laufbahn zu geben. Er ernannte ihn zum Sekondeleutnant im I. Badischen Leibgrenadierregiment Nr. 109 und verlieh ihm gleichzeitig den Orden vom Schwarzen Adler. Am 8. Juli nahm der Prinz bei feierlicher Parade in der ersten Kompagnie seines Regiments seine Stelle ein. Im Herbst des gleichen Jahres nahm er zuerst an den Manövern teil und bezog in freudigem Gefühl das Biwack bei Steinbach. 1876 begleitete ihn der Vater nach Heidelberg, wo er in den Hörsälen wie im lebendigen Verkehr mit den Lehrern der Hochschule und auch im frischen Zusammensein mit den Musenöhnen sich für seinen Herrscherberuf vorbereiten sollte. Seine



Hilda, Erbgrossherzogin von Baden,  
geb. Prinzessin von Nassau.

anspruchslose  
Liebenswürdigkeit,  
wie sein feiner Sinn  
gewannen ihm rasch  
Freundschaft und Zu-  
neigung. Dann trat  
er in Potsdam in das  
Garderegiment und  
lernte später den  
Dienst der Kavallerie  
in dem Garde-  
dragoner - Regiment.  
Am 10. November 1881  
musste er ins Heimat-



Prinzessin Luise von Cumberland.

land reisen, um für den schwererkrankten Vater die Regierung zu übernehmen, der erst am 15. Oktober 1882 wieder die gewohnten Pflichten vollziehen konnte. Er tat es mit Dank für die aufopfernde Hingebung und Treue des Sohnes. „Gottes Segen walte über Dir und unserm lieben Lande“, schloss das Schreiben. Am 26. April 1885 verlobte sich der Erbgrossherzog mit Prinzessin Hilda von Nassau, am 20. September, dem Hochzeitstage der Eltern, fand auf Schloss Hohenstein in Oberbayern die Trauung statt. Wie die Vermählung der Prinzessin Victoria am 20. September 1881 wie ein Familienfest im ganzen Lande gefeiert war, so wandte sich die Liebe, die die Eltern sich erworben hatten, als schönstes Erbteil, als herrlichster Segen auch auf das junge Paar. Mit unbeschreiblichem Jubel wurde es bei seinem Einzug in die Landeshauptstadt empfangen, die sich in reichster Weise geschmückt hatte, um seine frohe Stimmung zu zeigen. Und wie hier war es in den übrigen Städten des Landes. Besonders begeistert äusserte sich die festliche Freude, als das Paar nach Freiburg, die alte Stadt der ersten Zähringer kam, wo es zukünftig seine Wohnung nehmen

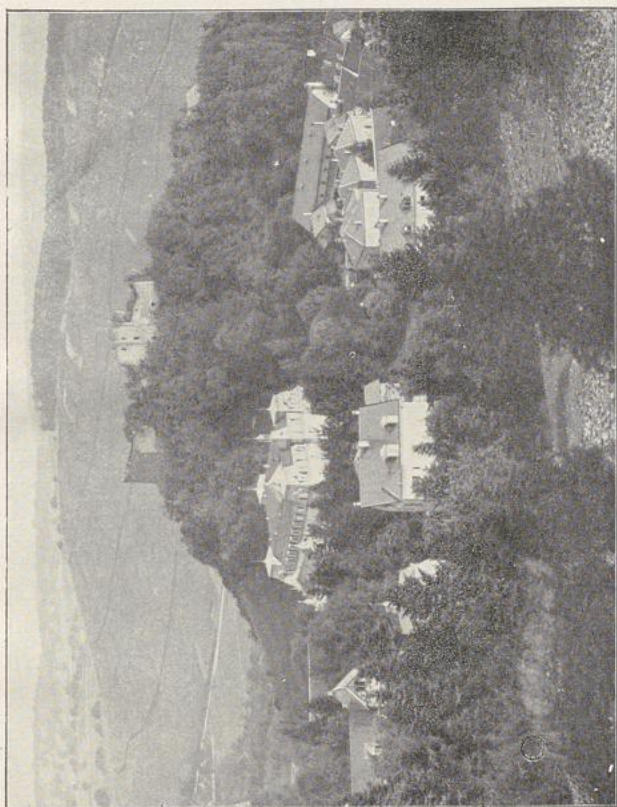
wollte. In das Glück dieser Jahre fiel schwere Sorge um die Gesundheit des Erbgrossherzogs, der im Winter des Jahres 1886/87 infolge schonungsloser Hingebung an seinen Dienst von Gelenkrheumatismus befallen wurde, der sich schon wiederholt angemeldet hatte. Die Kunst der Ärzte und die Jugendkraft seiner Natur überwand die Krankheit unter treuer Pflege von Mutter und Gattin. 1891 wurde er vom Kaiser zum Generalmajor und Kommandeur der



Ministerpräsident Freiherr von Dusch.

4. Infanterie-Brigade ernannt. 1893 übernahm er als Generalleutnant das Kommando der 29. Division und konnte seinen Wohnsitz in der schönen Hauptstadt des Breisgaus nehmen. Auch der Erbgrossherzog und seine hohe Gemahlin lieben die heimatlichen Berge über alles, im Sommer ziehen sie gern hinauf nach ihrem herrlichen Sitz in Badenweiler, das schon in Römerzeiten ein vielbesuchter Badeort war, heute mit seinem Parke, in dem die schönsten Bäume dieser Alpen stehen, und durch seine Lage im schönsten

Gebiet des Schwarzwaldes alljährlich viele Besucher anlockt. Es ist zugleich ein Stück des alten Markgräfler Landes, das seit Jahrhunderten in unveränderter Anhänglichkeit unserm Fürstengeschlecht zugetan ist. Einige Jahre später wurde er mit dem Kommando



Badenweiler, von der Sophienruhe aus gesehen.

eines Armeekorps betraut und residierte in Koblenz, der anmutigen rheinischen Stadt, die so viele Erinnerungen an seine Grossmutter, Kaiserin Augusta, enthält, und auch hier gewann ihm militärische Einsicht und herzliche Leutseligkeit die offene Zuneigung seiner Untergebenen und der bürgerlichen Bevölkerung.

Als er dieses verantwortungsreiche Amt niederlegte, um sich mehr den Aufgaben der engeren Heimat zu widmen, ernannte der Kaiser auch ihn wie den Vater zum Generalobersten und verlieh ihm damit den höchsten Rang in der Armee. Beide sind in schönster Weise, wie der Name Markgraf eigentlich bedeutet, die schwertmächtigen Hüter der deutschen Mark. Mögen noch lange das edle Geschlecht der Zähringer dies grosse Amt zu Ehr und Frommen des deutschen Reiches verwalten.

Allgemeine Freude erregte es im Lande, als am 24. Februar 1906 dem Prinzen Max, Sohn des Prinzen Wilhelm, und seiner Gemahlin Marie, Prinzessin von Cumberland ein Sohn beschieden war. Der jüngste Spross des Zähringer Stammes erhielt nach dem grossen Ahnherrn den Namen Berthold.

Auch die Freude konnte unser Fürstenpaar erleben, dass dem Enkel, dem dereinstigen Thronfolger in Schweden, der 1905 sich mit der Prinzessin Margarete von Grossbritannien und Irland vermählte, in diesem Jahre einen Sohn geschenkt ward. So reiht sich Leben an Leben, wir aber enden mit dem herzlichen Wunsche für das hohe Jubelpaar, dass Gottes Hand noch viele Jahre des innigen Glückes ihnen beschere, dass noch reicher Segen von ihnen auf Land und Volk ausgehe.

